

Erster Schritt zum Olymp

Ausstellung in Schloss Mochental: Figürliche und abstrakte Positionen

„Aufbruch zum Olymp II“ heißt die Sommerausstellung in Schloss Mochental, die die Werke von Kursteilnehmern der Malakademie in Bad Reichenhall zeigt. Zur Vernissage kamen nur wenige Besucher.

CHRISTINA MAYER

Mochental. Irgendwann bräuchten Künstler die Öffentlichkeit, erklärte der Berliner Galerist Michael Schultz, der in Schloss Mochental die Ausstellung „Aufbruch zum Olymp II“ eröffnete. Zehn Malerinnen, ein Maler und ein Bildhauer eint der gemeinsame Lehrgang auf der Akademie in Bad Reichenhall. Dort unterrichteten namhafte Professoren wie beispielsweise Markus Lüpertz.

Die Kursteilnehmer suchten den Wettbewerb, meinte Michael Schultz über seine Schützlinge. Es gebe Massen von Künstlern, die den Markt bevölkerten, erläuterte der Vernissageredner. Der Wettbewerb beginne für die Beteiligten in dieser Mochentaler Ausstellung – und er hoffe für die Beteiligten, dass Galerist Ewald Schrade den einen oder anderen in sein Galerieprogramm aufnehmen. Auf dem Weg zum künstlerischen Olymp sei das ein erster Schritt.

Die Ausstellung präsentiert unterschiedliche figürliche und abstrakte Positionen. Martin Amerbauer, der einzige anwesende Mann im Feld der Malerinnen, zeigt formal strenge Skulpturen aus Serpentin.



Michael Schultz (rechts) führt in die Ausstellung der vielen Künstler ein. Er hofft, dass Galerist Ewald Schrade (mit Bart) die Werke des ein oder anderen Künstlers in sein Galerieprogramm aufnimmt. Foto: Christina Mayer

Der Bibliothekar vermittelt in seinen asymmetrisch aufgebauten Steinkunstwerken ästhetische Erfahrungen. Nadine Cloos zeigt in lebendigen Farben und verschwommenen Konturen Themen wie „Ma-

trosen“ oder „Zweisamkeit“. Mit Comics und Mangas beschäftigt sich Gabriele Dräger, deren teilweise mit autonomen Mustern überzogene Kompositionen lolitahafte, japanische Girlie-Kultur darstellen.

Ikonographische Porträts, die sich an großen Künstlern wie Picasso reiben, verfremdet der Maler Stefan Eller zu unperfekten Figuren. Dem Medium Holzschnitt widmet sich Brigitte Himmer, die ihre

Arbeiten seriell anlegt. Ihre Kollegin Edith von Klitzing arbeitet abstrakt in starken, sonnenhaften Farben, bei denen man Afrika und Natur assoziieren kann.

Dagegen bringt Ingrid-Johanna Koops ihr „emotional Chaos“ sehr martialisch auf die Leinwand. Monika Merz verbirgt angedeutete Treppen oder Berggipfel hinter mysteriösen Farbschleiern. Dem

Traditioneller Akt und Expressives mit großen Gesten

Thema des traditionellen Aktes hat sich Birgit Sewekow verschrieben, das sie jedoch nicht identifizierbar, sondern unpsychologisch auffasst. Bei Monika Maria Siegloch findet das Figürliche einen noch expressiveren und wilderen Ausdruck, der sich in großen Gesten zeigt. Marea Teuber beschäftigt sich auch mit der menschlichen Figur. In ihrem Fall ist sie poetisch und subtil in Szene gesetzt.

Ein ansehnlicher 100-seitiger Katalog begleitet die Ausstellung. Bleibt noch zu fragen, warum die Ausstellung „Aufbruch zum Olymp II“ heißt. Denn einen „Aufbruch zum Olymp I“ hat es nicht gegeben. Michael Schultz konnte darauf keine Antwort geben. Er meinte nur, dass der Weg zum Olymp mit guten Vorsätzen, Stolpersteinen und auch Irrwegen gepflastert sei.

Info

Die Ausstellung läuft bis 7. September.